

im Sturm“. Wir finden Einzelheiten und Werturteile, die den klaren Blick des Vf. auch für die neuesten Entwicklungen zeigen: vom Einheimischen Klerus, von der wachsenden Selbstständigkeit der jungen Kirchen und der einzelnen Gebiete, Statistiken bis zur Gegenwart. Jedenfalls ein treffliches und vorbildliches Werk!
Freiburg/Schw. P. Dr. L. Kilger OSB

95 X
LEE, ANGELUS, O.F.M.: *De Clero Locali in Missionibus*. (Studium Historico-juridicum). Pontificium Athenaeum Antonianum, Facultas Juris Canonici, Thesis ad Lauream No. 49. Mit Index, Literaturangabe u. Lebenslauf des Autors. Neapel, 1958. 161 S.

Diese Dissertation der kirchenrechtlichen Fakultät der Franziskanerordens-Hochschule in Rom untersucht Can. 305 des CJC, daß die Missionsobern einen einheimischen Klerus heranbilden müssen, in seiner historischen Perspektive und in der mannigfachen kirchl. Gesetzgebung. Der 1. Teil geht den Gründen nach, warum die Missionare Asiens, Afrikas und Lateinamerikas in den vergangenen 300 Jahren nur in geringem Maße den einheimischen Klerus herangezogen haben, obwohl die Kirche es immer grundsätzlich empfohlen und es nie an Befürwortern gefehlt hat. Als Gründe nennt Vf. Vorurteil und falsche Auffassungen auf seiten der ausländischen Missionare, die Patronatsrechte ausländischer Mächte und den Nationalismus der Missionare, aber auch praktische Gründe, wie den kulturellen Tiefstand einzelner Missionen, langdauernde Verfolgungen, sprachliche Schwierigkeiten bei der Ausbildung der Priestertungskandidaten, und die oft großen wirtschaftlichen Nöte der Mission. Aber immer wieder wurden in der Geschichte wichtige Gründe für die Heranbildung des einh. Klerus angeführt, wie z. B. die Schwierigkeit ausländ. Missionare, sich dem einheimischen Kulturleben anzupassen, die größeren Gefahren zur Zeit der Verfolgung. Wachsender Nationalismus in den Missionsländern machen oft den Aufenthalt ausländ. Missionare unmöglich. Die Zahl der ausländ. Priester ist niemals ausreichend in Missionsländern. Besonders aber gebietet die Natur der Mission selber, daß die einheimische Kirche auch von einheimischen Priestern geleitet werde. — Der 2. Teil bringt eine imposante Reihe von kirchl. Aussprüchen der Päpste, der Propaganda-Kongregation und der Missionssynoden, oft mit wörtlicher Wiedergabe der einschlägigen Texte, sowie eine Zusammenfassung der wichtigsten darin enthaltenen Lehren, die klar zeigen, wie begründet die kirchl. Gesetzgebung in diesem Punkte ist.

Vf. hat eine reiche Literatur verarbeitet, ist klar in seinen Ausführungen und als Vertreter der einheimischen Priester zuweilen recht offen. Das Buch ist ein wahres Arsenal der Argumente zugunsten des einheimischen Klerus.

Münster (Westf.)

Dr. Bernward Willeke, O.F.M.

98 24 X
LORY, M. J.: *Face à l'avenir*. L'Eglise au Congo Belge et au Ruanda-Urundi. 8°, 212 S., Casterman/Tournai-Paris 1958, 75 bfr.

Der Vf., Professor für Moderne Geschichte am Collège d'Europe zu Brügge, unterscheidet drei Generationen von Missionaren. In der ersten Epoche war jeder auf sich selbst gestellt, die Bevölkerung durch die Sklavenzüge dezimiert, die Missionare unerfahren. Vorurteile beherrschten Schwarz und Weiß. Der Afrikaner, noch rein passiv, war für Mitarbeit noch nicht reif. Es war die Zeit des harten Beginnens. So ungefähr bis 1930. — Dann die Zeit bis Ende des zweiten